



Management der Pflegegrade



Karla Kämmer

Karla Kämmer Beratungsgesellschaft, Essen

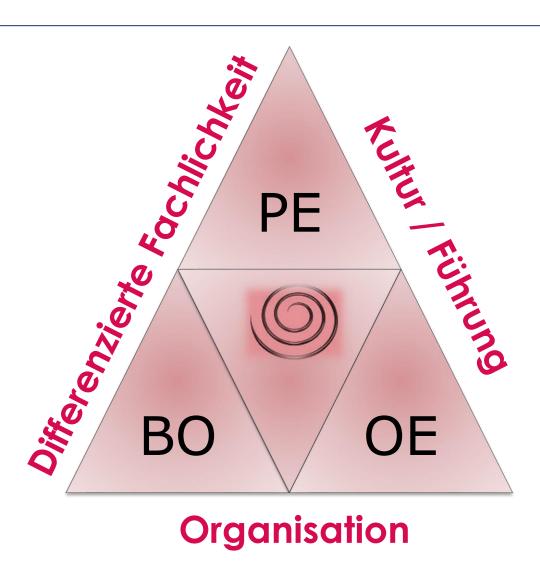


Überblick

- Ihr Pflegestufenmanagement muss stimmen
- Alles im Lot?
- Folgen von Fehleinstufungen heute + morgen
- Wo sind die Chancen?
- Was in 2016 zu tun ist: Qualifikationsmix + Einstufungsmanagement sichern



Unsere Vision



Ihr Pflegestufenmanagement muss stimmen!

 Ein gut strukturiertes und wirksames
 Pflegestufenmanagement ist Voraussetzung für das gelingende Management der Pflegegrade

KARLA KÄMMER

Achtung:

Gerade der stationäre Bereich erfordert passgenaue Verteilungen der Stufen/Grade zur nachhaltigen Erlössicherung!



Und bei Ihnen - alles im Lot?

Allgemeine Kennzeichen dafür:

- Ihre Einnahmen stimmen!
- Ihre Mitarbeitenden kommen mit dem Arbeitsanfall gut zurecht?
- ▶ Sie haben keine Überstunden?
- Ihre Ausfallzeiten sind moderat?
- Sie werden als guter Arbeitgeber empfohlen?
- Mitarbeitende kommen gerne zu Ihnen?





Und bei Ihnen - alles im Lot?

Kennzeichen dafür (ambulant):

- Alle Refinanzierungsmöglichkeiten sind optimal ausgeschöpft?
- ▶ Ihre Einnahmen stimmen?
- ▶ Ihre Tourenpläne brummen?
- Ihre Angehörigen sind entlastet?
- Das Wohnumfeld ist angepasst?
- ► Ihre Mitarbeitenden haben den "Rundumblick" im Sinne des Kunden und des Dienstes?



Und bei Ihnen - alles im Lot?

Kennzeichen dafür (stationär):

- ► Ihr Pflegecontrolling läuft rund?
- Pflegeschäden und Flüchtigkeitsfehler gehören der Vergangenheit an?
- Motivation und Arbeitszufriedenheit stimmen?
- Mitarbeiter- und Angehörigenloyalität ist top?



Folgen von Fehleinstufungen heute + morgen

Demotivation des Personals - Pflegearbeit ständig am Limit

- ▶ Überforderte Pflegefachpersonen
- Fehlendes Controlling der Pflegeassistenten
- Belastende Dienstfolgen
- Krankenstand





Pflegeschäden stationär

Probleme

- ▶ in der Dekubitusprophylaxe
- bei der Mobilisation
- bei der Ernährung
- bei der Begleitung von Menschen mit Demenz





Pflegeschäden ambulant



Probleme

- Angehörigen und Pflegenden fehlt der Durchblick zu Entlastung und Chancen
- Misshandlung / Vernachlässigung
- Erschöpfung / Depression / Vereinsamung
- ▶ Lebensqualität



Warnsignale

- Ständiges "Löcher stopfen"
- Überstundenblase
- Mitarbeiterfluktuation
- Demotivation Stammperson
- Unbefriedigende und risikoreiche
 Pflegesituationen mt Pflegeschäden





Das Uhrwerk Einstufungsmanagement sichern

Die Pflegedienstleitung muss den Überblick wahren und dafür Sorge tragen, dass das Zusammenspiel funktioniert





Qualifikationsmixwas ist das?

Definition:

Unter Qualifikationsmix wird hier die Zurverfügungstellung der Kombination von Kompetenzen verstanden, die dazu geeignet ist

 eine angetroffene fachliche Anforderungssituation optimal zu bewältigen.



Der Qualifikationsmix: was ist das?

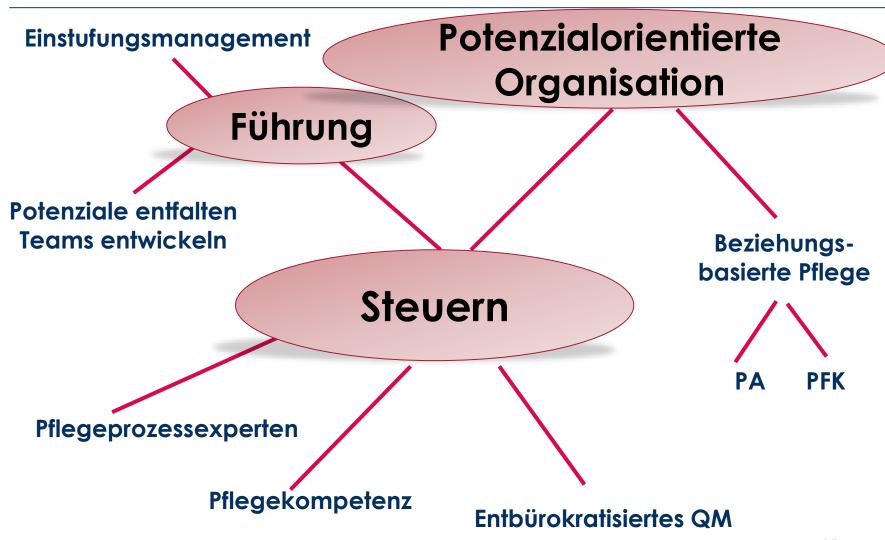
Die grundsätzliche Frage lautet:

- Welche Fachlichkeit brauche ich im Dienst / in der Einrichtung?
- ▶ Moš
- ▶ Wie viel?
- ▶ Wie organisiere ich sie?

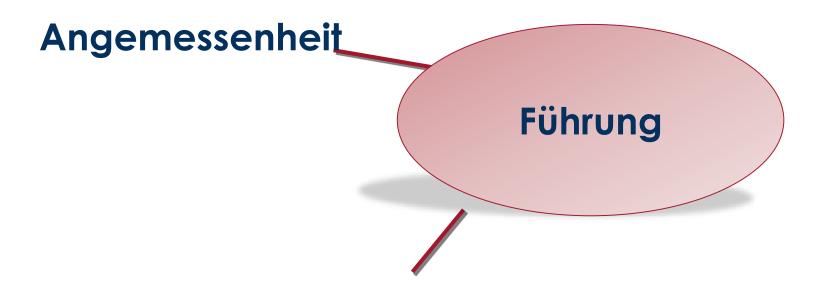




Personalentwicklung







Mitunternehmertum



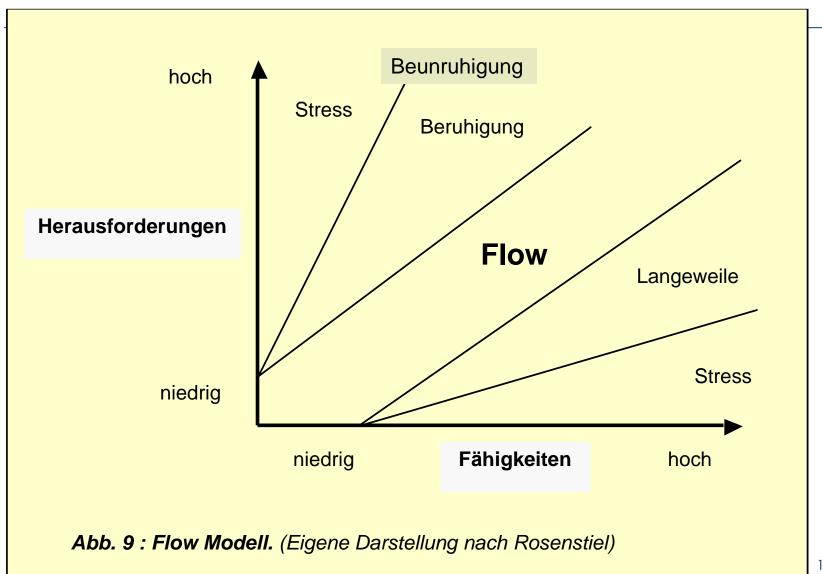
Portfolio Mitunternehmerische Kompetenz

Überforderte	unternehmerisch motivierte, aber begrenzt qualifizierte MA	Mitunternehmer			
	MA mit geringer Mitunternehmer- kompetenz (Routinemit- arbeiter)	unternehmerisch qualifizierte, aber begrenzt motivierte MA			
	Demotivierte				

Quelle: Wunderer, R.; 2007; S. 63

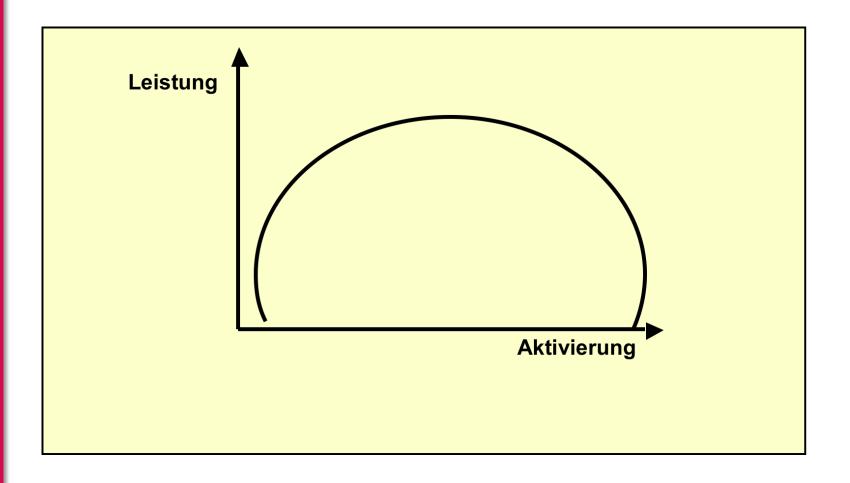


Flow Modell nach Rosenstiel





Aktivierungsansatz nach Hebb





Gemeinsamkeiten in der Arbeitsweise wirksamer Menschen

Sie ...

- haben Grundsätze, an die sie sich halten,
- erledigen ihre Aufgaben besonders sorgfältig,
- handeln ausgeprägt methodischsystematisch und professionell,
- passen zum Unternehmen, seiner Kultur, Mission und Vision.



Wir suchen Schätze im Alltag

So können Sie strahlen! Was fällt Ihnen leicht?









Beziehungsbasierte Pflege

Definition (Prof. Renate Tewes 2010)

- Eine auf Beziehung ausgerichtete Versorgung (Relationship-Based-Care)
- Eine Umgebung, die auf Fürsorge und Heilung ausgerichtet ist (Caring and Healing Environments)
- Eine optimale (ressourcenorientierte) Organisation, die eine gemeinsame Ausrichtung aller Bereiche auf die hilfebedürftige Person erfährt

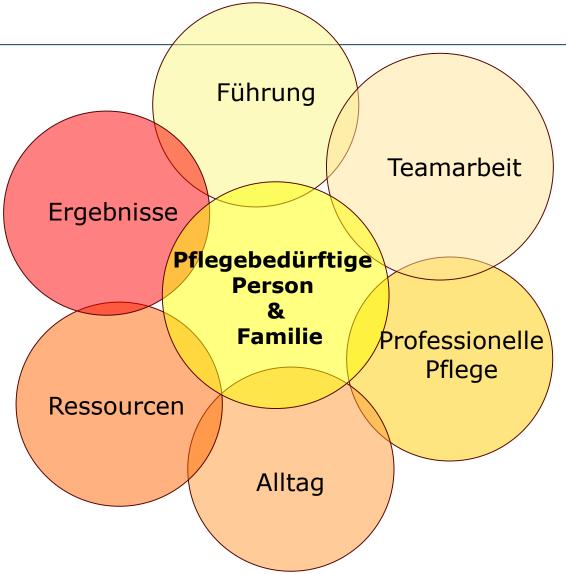


Beziehungsbasierte Pflege und ressourcenorientierte Organisation

- Primary Nursing: Beziehungsbasiertes Pflegeprozessmanagement
- Ressourcengeleitete Praxis: Aufbau aktualisierter Steuerungsverfahren
- Führung: Horizontale mit vertikalen Karrieren verbinden

Beziehungsbasierte Pflege







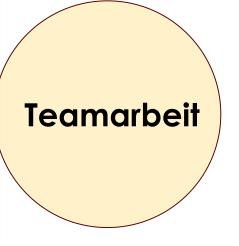
Neue Führung



- Personenzentrierung stattGanzheitlichkeit
- Ressourcenorientierte Sicht nutzen
- Kooperation zwischen Fachkräften und Assistenten/Assistentinnen neu definieren
- Gelingende Organisation und Erfolgserlebnisse unterstützen



Teamarbeit



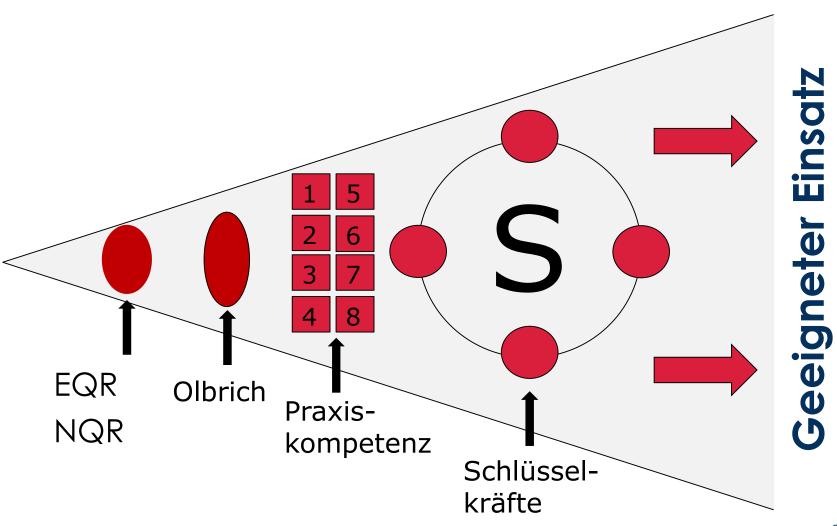
- Gesunde Teams als Voraussetzung für beziehungsbasierte Pflege
- Wissen, Fertigkeiten und Kompetenzen entsprechen den zugewiesenen Verantwortungsbereichen
- Vorbehalts-Fachkraftaufgaben transparent und nachvollziehbar





KARLA KÄMMER BERATUNGSGESELLSCHAFT

Auffinden von Kompetenzen mittels Kompass





Kristallisationspunkte der Qualifikationsniveaus 1 bis 8

1.
Verantwortung
für
Alltagsbegleitung
zur Erhaltung der
Selbständigkeit

Verantwortung für die persönliche Assistenz des Bewohners 3.
Verantwortung
für die
Durchführung
delegierter
pflegerischer
Aufgaben

Verantwortung für die Steuerung des Pflegeprozesses

5.
Verantwortung
für ausgewählte
Bewohnergruppen oder
spezifische
Pfleganlässe

6.
Verantwortung
für die
Steuerung von
komplexen
Pflegeprozessen und
(kleinen)Teams

Verantwortung
für die
Steuerung und
Leitung von
Einrichtungen

8.
Verantwortung
für die
Steuerung von
wissenschaftlichen Aufgaben

	Kenntnisse	Fertigkeiten	Kompetenzen		
Niveau 3	Kenntnisse von Fakten, Grund- sätzen, Verfahren und allgemeinen Begriffen in einem Arbeits- oder Lernbereich mit Hilfe	Eine Reihe kognitiver und praktischer Fertig- keiten, Erledigung von Aufgaben, Lösung von Problemen, grund- legende Methoden, Werkzeuge, Materialien und Informationen, Aus-wahl und Anwendung	Verantwortung für die Erledigung von Aufgaben, Bei der Lösung von Problemen das eigene Verhalten an die jeweiligen Umstände anpassen		
Nivegu 4	Breites Spektrum an Theorie- und Faktenwissen in einem Arbeits- oder Lernbereich	Kognitive und praktische Fertigkeiten, Lösungen für spezielle Probleme in einem Arbeits- oder Lernbereich finden	Strategische Planung und Problemlösung, Steuerung des Pflegeprozesses, Selbstgesteuertes Handeln koordinieren		
vergl.: Olbrich 2010: Seite 148ff					



Christa Olbrich - Pflegekompetenz im Detai





Personalentwicklung Konzept der Umsetzung











Schatzsuche

Kompetenzkompass Beziehungsbasierte Steuerung aufbauen Befähigung

Lernende Organisation

> QM anpassen



Expertenwissen ist gefragt

Beispiel:

- Die Einschätzung zwischen überwiegend selbstständig und überwiegend unselbstständig ergibt einen anderen Punktwert
- Bei 20 solcher Bewertungen geht es um einen Pflegegrad

Punkte	Punkte	Punkte	Punkte	Punkte
12,5 bis 26	ab 27 bis 47	ab 47,5 bis 69	70 bis 89	90 bis 100
1	2	3	4	5



Zeigen Sie Ihre Kompetenz

Nehmen Sie das Assessment Begutachtung

- Kompetenz % 001
- Haben Sie "Ihre" Richtlinien griffbereit?
- Achten Sie auf die Vorgehensweise des Gutachters
- Erinnern Sie den Gutachter an für Sie wichtige Punkte
- Fragen Sie aktiv nach und gehen Sie in die fachliche Diskussion



Betriebliche Aufgaben

- Notwendigkeit des Wissensmanagements erkennen
- Betriebliche Festlegung, wer Begutachtungen begleitet (Expertensystem vor Bezugspflegesystem)

Wissen absichern in 3 Schritten

- Workshops mit allen Pflegefachkräften
- ② Experten qualifizieren
- ③ Experten entsprechend einsetzen (Aufgabenprofile)





Betriebliche Aufgaben

- Pflegegradmanagement einführen
- Wiedervorlagesystem anlegen
- ► Evaluation Gutachten: Lernen





Heute Einstufung sichern



10 einfache Schritte zum Erfolg

- 1. Die Begutachtungsrichtlinie berücksichtigen
- 2. Die pflegerischen Risiken berücksichtigen und steuern
- 3. Zeitnahe und regelmäßige Inaugenscheinnahme der Nutzer
- 4. Mängel erkennen und abstellen
- 5. Fachliche Argumentation und Beratung optimieren



Heute Einstufung sichern



10 einfache Schritte zum Erfolg

- 6. Pflegepläne fachlich optimieren und nachvollziehbar begründet darstellen
- 7. Doku-Zeitkorridore sichern
- 8. Höherstufungen immer im Blick und Pflegeaufwand deutlich machen
- 9. Begutachtung systematisieren
- 10. Begutachtungsbegleitung sichern



Pflegegrademanagement

- Strukturierte Vorgehensweise analog Pflegestufenmanagement
- Controllingmaßnahmen implementieren
- Pflege- und Dokumentationsvisiten anpassen
- Expertenpräsenz bei Begutachtungsterminen
- Angehörige mit ins Boot nehmen



Maßnahmen	Datum	Wer/Name	Bemerkung
Erhöhter Pflegebedarf ermittelt			
Pflegebedarf überprüft /PDL			
Info an Angehörige/Betreuer			
Gutachten zusenden lassen			Ja Nein
Schreiben von Angeh./ Betr.			
unterschreiben lassen			Begründung
Antragstellung bei der KK			
Infoschreiben Kostenträger			
Mitteilung /Begutachtungstermin			
Doku überprüft - Bezug PFK			
Begutachtungsbesuch korrekt			Minuten anwesend
Besuch korrekt			JA Nein
Name Gutachter:			Begründung:
Konnten Sie ausreichend Angaben			Ja Nein
machen?			Laufzettel zurück an PDL
Pflegestufenbescheid im Haus			
Wurde die Pflegestufe erreicht?			Ja nein
Gutachten angefordert			
Gespräch mit Angeh./Betreuer			
Wegen Widerspruch/			
Juristische Formfehler			
Gutachten im Haus			
Gutachten an Bezugspflege-			
fachkraft weitergeleitet			
Widerspruch eingelegt			
Ergebnis Widerspruch			Widerspruch bestätigt Ja nein
Controlling Datei erfasst?			



Begleitdokument:
Vom Erkennen des
erhöhten Bedarfs
bis

Zur Auswertung des
Begutachtungsergebnisses



Controlling optimieren

Stationär

- Zusammenhang von gefährdenden Situationen und Stufenschnitt der Bereiche
- "Stufen-Logik-Prüfung" nach Jutta König

Ambulant

▶ PDL-Cockpit nach Birger Schlürmann





Controllinginstrument 1

Maßnahmen	Datum	Wer/Nam	Bemerkung
		е	
Erhöhter Pflegebedarf ermittelt			
Pflegebedarf überprüft /PDL			
Info an Angehörige/Betreuer			
Gutachten zusenden lassen			Ja Nein
Schreiben von Angeh./ Betr.			
unterschreiben lassen			Begründun
			g
Antragstellung bei der KK			
Infoschreiben Kostenträger			
Mitteilung Begutachtungstermin			
Pflegevisite /Doku überprüft			
Donus DEV /Esse orde			

Controllinginstrument 2



Begutachtungsbesuch korrekt			Minuten anwesend	
Besuch korrekt			Ja Nein	
Name Gutachter:			Begründung:	
Konnten Sie ausreichend Angaben machen?			Ja Nein Laufzettel zurück an PDL	
Pflegestufenbescheid im Haus				
Wurde die Pflegestufe erreicht?			Ja Nein	
Gutachten angefordert				
Gespräch mit Angeh./Betreuer Wegen Widerspruch/ Juristische Formfehler				
Gutachten im Haus				
Gutachten an Bezugspflegefachkraft weitergeleitet				
Widerspruch eingelegt				
Ergebnis Widerspruch			Widerspruch bestätigt Ja Nein	
	Name Gutachter: Konnten Sie ausreichend Angaben machen? Pflegestufenbescheid im Haus Wurde die Pflegestufe erreicht? Gutachten angefordert Gespräch mit Angeh./Betreuer Wegen Widerspruch/ Juristische Formfehler Gutachten im Haus Gutachten an Bezugspflegefachkraft weitergeleitet Widerspruch eingelegt	Besuch korrekt Name Gutachter: Konnten Sie ausreichend Angaben machen? Pflegestufenbescheid im Haus Wurde die Pflegestufe erreicht? Gutachten angefordert Gespräch mit Angeh./Betreuer Wegen Widerspruch/ Juristische Formfehler Gutachten im Haus Gutachten an Bezugspflegefachkraft weitergeleitet Widerspruch eingelegt	Besuch korrekt Name Gutachter: Konnten Sie ausreichend Angaben machen? Pflegestufenbescheid im Haus Wurde die Pflegestufe erreicht? Gutachten angefordert Gespräch mit Angeh./Betreuer Wegen Widerspruch/ Juristische Formfehler Gutachten im Haus Gutachten an Bezugspflegefachkraft weitergeleitet Widerspruch eingelegt	



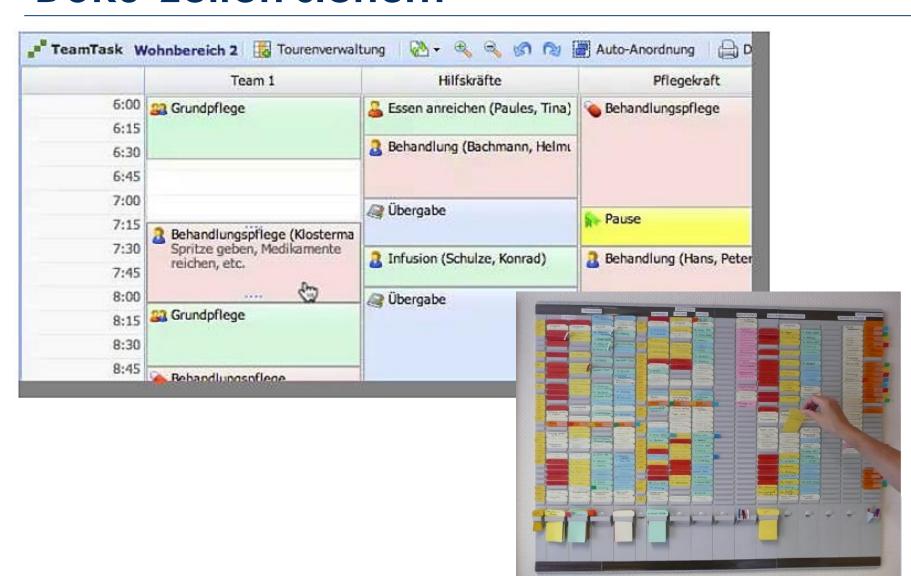
Pflegepläne optimieren

 Erstellen einfacher Pflegepläne durch Prioritätensetzung





Doku-Zeiten sichern



Stationär: Es muss sich "lohnen"





- Flexibilisierung und Transparenz bei der Stellenbesetzung
- Regelmäßige Abstimmung der Pflegegrade und der besetzten Planstellen (Wohnbereichsbezogen)
- Nach erfolgter Höherstufung: Stellenplan im Wohnbereich anpassen (zeitnah 4 - 6 Wochen)
- Berechnung nicht in "Köpfen" sondern in verfügbaren Stunden nach tatsächlichen Erträgen



Ambulant: Höhere Umsatzpotenziale sind möglich

Wo die Chancen sind





Was in 2016 zu tun ist





Ambulant Was in 2016 zu tun ist

Höherstufungsmanagement

- "Klassisches" Höherstufungsmanagement auf physischen Pflegebedarf
- Höherstufungsmanagement auf eingeschränkte Alltagskompetenz vertiefen
- Vom 1.1.2017 bis 31.12.2018 besteht "Bestandsschutz"





Ambulant Was in 2016 zu tun ist

Personalakquise

- Reales Mehrerlöspotenzial von ca. 7.000 € im Monat erfordert 1 VK mehr
- Akquise auf Fachkraft / Arzthelferin / KPH beschränken
- Auszubildende halten





Ambulant Was in 2016 zu tun ist

Entwicklung der Mitarbeiter

- Auf Grundzüge des neuen NBA schulen
- Zuarbeit in der Pflegeprozessdokumentation
- Verstärkte KBO auf demenzielle / psychische Veränderungen
- Auszubildende einbeziehen





Organisationsverantwortung

- Verfahrensanweisungen mit protokollierter Kenntnisnahme
- Neubestimmung Evaluationsverfahren
- Qualitätssicherung: Pflegevisiten, Fallbesprechung, Kollegiale Beratung (KTC)
- Einarbeitung
- Mitarbeiterkompetenzgespräche/ Zielvereinbarungen







Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Karla Kämmer

Karla Kämmer Beratungsgesellschaft, Essen

Mail: info@kaemmer-beratung.de Internet: www.kaemmer-beratung.de

Informationen und Handouts:

www.kaemmer-beratung.de

Anmelden (Schloss oben rechts) mit

Benutzername: Fachtag

Passwort: BerlinerFachtag